

Enthüllte Geheimnisse.

Seit Anbruch des neuen Jahres werden die für den Handel mit dem Ausland so wichtigen Devisenkurse nicht mehr als Geheimnis behandelt. Sie dürfen wieder täglich veröffentlicht werden. Auch neue, vorläufig nur in langen Pausen erscheinende amtliche Schätzwerte der Wiener Börsenpapiere sind zur Kenntnis des Publikums gebracht worden. Vor vierzehn Tagen hat man ferner den ersten seit Kriegsbeginn bekanntgegebenen Bankausweis lesen können. Keine dieser drei Publikationen hat unangenehme Ueberraschungen gebracht und darum drängt sich die Frage auf: Weshalb die bisherige Geheimtuererei?

Wir wollen an einen alten, schon halb vergessenen Vorfall anknüpfen. Durch eine unscheinbare Notiz eines französischen Provinzblattes wurde im Kriege von 1870 die deutsche Seeresleitung auf die Idee gebracht, daß die nach schweren Niederlagen zurückweichende feindliche Armee die Richtung gegen die belgische Grenze eingeschlagen habe. Die Folge dieser Notiz war Sedan. Auf Grund solcher Erfahrung ist man im jetzigen Krieg besonders vorsichtig gewesen. Es wurde nicht nur die militärische Zensur verschärft, sondern auch bei Mitteilungen volkswirtschaftlichen Inhaltes darauf gesehen, daß nichts, was den Mut und die Kriegslust des Feindes heben könnte, in die Öffentlichkeit gelange.

Eine Zeitlang war solche verschärfte Vorsicht gewiß geboten. Es hätte der Feind manches sogar zwischen den Zeilen herauslesen und sich für seine Zwecke zurechtlegen können. Mit der Zeit aber verlor eine allzu große Zurückhaltung ihre Berechtigung, indem sie sogar das Gegenteil dessen bewirkte, was man vermeiden wollte. Durch die Nichtveröffentlichung der Preise der fremden Zahlungsmittel mochten manche glauben, unser Geld sei im Auslande so wenig wert, daß man sich gar nicht getraue, mit der Wahrheit herauszurücken. Für die Feinde, die durch allerlei Börsenmanöver unsre und die deutsche Valuta zu brüden suchten, konnte es ja überdies kein Geheimnis sein, welchen Kurs Kronen und Mark an den neutralen Börsen hatten. Wem also sollten die Valutakurse verborgen bleiben? Das inländische Publikum mußte, wenn es zur Bezahlung eingeführter Waren aus dem Auslande fremdes Geld benötigte, ja doch in der Devisenzentrale oder in den Wechselstuben oder auf den Postämtern erfahren, was es zu zahlen habe. Die Geheimhaltung hatte also jeden Sinn verloren, ihre Aufrechterhaltung empfahl sich um so weniger, seitdem unsre Valuta sich von Woche zu Woche stetig gebessert hat. In dem durch die jetzt zugelassene tägliche Veröffentlichung der Devisenkurse die Werterhöhung unsres Geldes im Auslande offenkundig geworden ist, wird hiedurch nicht wenig zur Behebung beigetragen. Denn wenn jetzt schon die Besserung des Geldwertes solche Fortschritte aufweist, darf man für die Zeit nach dem Frieden die besten Hoffnungen hegen.

Ganz ähnlich verhält es sich mit dem Bankausweis, der nach der letzten Generalrat-